

Verhältnisse bewirkte eine schwere Handelskrise. Zudem erpresste Napoleon 7½ Millionen Francs unter nichtigen Vorwänden. Noch gewaltigere Verluste trafen die Stadt, als französische Truppen nach der verlorenen Schlacht bei Jena und Auerstädt (1806) in Hamburg einzogen und die strengen Bestimmungen der von Napoleon befohlenen Kontinentalsperre (gegen England) ausführten. Letztere bewirkte geradezu einen Verfall des hamburgischen Handels. 1811 am 1. Januar wurde Hamburg dem französischen Kaiserreich einverleibt. Zu den Verlusten durch die Kontinentalsperre, den grossen Unkosten der Einquartierung, die sich im Jahre auf über 4 Millionen Mark beliefen, kam noch die von Napoleon auferlegte Kontribution von 48 Millionen Francs, als Strafe dafür, dass die Stadt sich nach dem Untergang des französischen Heeres in Russland dem russischen Oberst von Tettaern (8. März 1812) geöffnet hatte. Den Höhepunkt erreichte die traurige Zeit für Hamburg, als nach der Schlacht bei Leipzig 1813 ein russisches Heer unter Bennigsen Hamburg belagerte, um Davoust zu vertreiben. Letzterer liess die Vorstädte niederbrennen, die Vorräthe der Bank mit Beschlag legen; tausende armer Einwohner mussten im Winter die Stadt verlassen. Unter den in der Stadt bleibenden Verwundeten und Kranken räumte der Typhus auf, bis endlich am 31. Mai 1814 die Erlösung für Hamburg kam und die Franzosen abzogen.

Von neuem hob sich Hamburgs Handel wieder während der folgenden Zeit des Friedens, begünstigt durch die Unabhängigkeit Süd- und Zentralamerikas von Spanien. Ein gewichtiger Schritt vorwärts bedeutet das erste Dampfschiff, das am 17. Juni 1816 die Elbe befuhr; 1825 fuhren die ersten regelmässigen Dampfer nach England, 1886 die ersten nach Amerika. Am 2. December 1841 wurde die neue Börse eröffnet. Eine vorübergehende Leidenszeit bedeutet der grosse Brand vom 5. bis 8. Mai 1842. Thätkräftig wurde der Wiederaufbau der vernichteten Stadtteile, die schöner als vorher aus der Asche entstanden, in die Hand genommen. Nach langen Verhandlungen brachte das Jahr 1860 eine neue Verfassung, nach der die höchsten Behörden Senat und Bürgerschaft waren. 1866 trat Hamburg dem norddeutschen Bunde bei und wurde Mitglied des deutschen Reiches, befand sich jedoch ausserhalb des Zollverbandes. 1883-1888 Ausföhrung der Bauten und Hafenanlagen des Freihafengebietes, dasselbe nimmt eine Fläche von 1015 ha, wovon 318 ha Wasser sind, ein; die Kosten beliefen sich auf 140 Millionen Mark, wozu bis 1898 noch 40 Millionen für Erweiterungsarbeiten kamen. Am 15. October 1888 wurde Hamburg mit Ausnahme des Freihafengebietes dem Zollverbande einverleibt. Wenige Jahre später, 1892, wurde Hamburg, was nicht unerwähnt bleiben darf, von einer Choleraepidemie heimgesucht, deren Schrecken unvergessen sind. Der schon vorher in Angriff genommene Bau der Filtrationsanlagen der Wasserwerke wurde so beschleunigt, dass schon im Frühling des folgenden Jahres die Stadt mit keimfreiem Wasser versorgt werden konnte. Hamburg zählt jetzt zu den gesündesten Grossstädten der Welt.

Einen neuen Markstein für die Grösse Hamburgs bildet das 1897 vollendete Rathaus, vor dem sich seit dem Jahre 1908 ein von Johannes Schilling modellirtes Denkmal Kaiser Wilhelms I. erhebt, das am 21. Juni des genannten Jahres in Gegenwart Kaiser Wilhelms II. feierlich enthüllt wurde.

Ein weniger auffälliges, aber für die Entwicklung Hamburgs doch auch hochbedeutendes Unternehmen waren der umfangreiche Stammsielbau vom Isebeck bis zum Millernthor und das Stammsiel von Kuhmühle bis Hafenthor, die 1904 dem vollen Betriebe übergeben worden sind. Das Geeststammisiel war schon in 3en Jahren 1871 bis 1875 erbaut worden, wie hinzugefügt sein mag.

In der neuesten Zeit hat Hamburg eine Entwicklung genommen, deren Grösse früher kaum irgend jemand ahnen konnte. Hand in Hand damit ging die Anlage neuer Häfen, die Umgestaltung der Eisenbahnanlagen, die Sanierung ganzer Stadttheile, die niedrigeren und zweckmässiger und luftiger wieder aufgebaut wurden, und noch so manches Andere. In erster Linie müssen wir hier der vollständigen Umgestaltung unserer Eisenbahnanlagen gedenken. Nachdem die Bürgerschaft im April 1899 den Staatsvertrag mit Preussen genehmigt hatte wurde der Bau begonnen und ohne wesentliche Störungen des Verkehrs in verhältnissmässig kurzer Zeit durchgeführt. Der neue Hauptbahnhof zwischen dem Glockensseeswall und der Kirchenallee wurde im December 1906 dem Betriebe übergeben. Die alten Bahnhöfe Klosterthor und Dammtor sind ebenso wie der frühere Berliner Bahnhof abgebrochen worden; der alte Bahnhof Sternschanze dient der Eisenbahnverwaltung jetzt zu Dienstzwecken. Nur der Hannoverische Bahnhof ist erhalten geblieben und wird bei aussergewöhnlichen Anlässen weiter benutzt. Nachdem der Hamburger Staat noch die Strecke Hasselbrook-Ohlsdorf ausgebaut hat, ist der durchgehende elektrische Betrieb auf der Stadt- und Vorortsbahn Blankenese-Ohlsdorf durchgeführt, die mit ihren vielen Stationen innerhalb und ausserhalb der Stadt den Bedürfnissen des stets wachsenden Grossstadtverkehrs vollst. Rechnung trägt und schon jetzt täglich rund 150 000 Personen befördert. Ferner wird durch die im Bau begriffene elektrische Hochbahn ein neues Glied in die Kette der Verkehrseinrichtungen eingefügt, das bei dem schnellen Anwachsen der Bevölkerung in nicht zu ferner Zeit von der grössten Bedeutung für die ganze Entwicklung der Stadt zu werden verspricht. Die hiermit in Zusammenhang stehende Anlage der Mönckebergstrasse vom Steintor nach dem Rathensmarkt giebt dem sanierten Stadttheil in der Nähe des Hauptbahnhofs ein ganz neues Aussehen.

Das im Ganzen und Grossen nicht übermässig mit hervorragenden Bauten gesegnete Hamburg hat in der neuen Zeit nicht nur durch die Aufführung stattlicher Kaufmannshäuser in grosser Zahl, sondern auch sonst manche Bereicherung erfahren. Das Deutsche Schauspielhaus in der Kirchenallee ist unter seiner künstlerisch hervorragenden Leitung zu einer der ersten Bühnen Deutschlands geworden. Am Holstenplatz erheben sich mehrere Gerichtsgebäude, die diesen Platz sehenswert erscheinen lassen. Das Denkmal des Bürgermeisters Petersen am Neuenwall und das Kaiser Wilhelm-Denkmal dem Rathause gegenüber bilden

einen weiteren Schmuck der Stadt. Und endlich muss das gewaltige Bismarckdenkmal auf der Elbhöhe als ein Standbild bezeichnet werden, das durch seine Grösse und imponierende Ruhe geradezu überwältigend wirkt. Das Bild der alten Stadt hat sich durch alle im Vorstehenden erwähnten Anlagen von Grund auf geändert. Und dabei wird mit rastlosem Eifer weiter gearbeitet. Hafenanlagen und Marktanlagen werden geschaffen und die am 3. Juli 1906 durch Feuer zerstörte grosse St. Michaeliskirche erhebt in ihrer alten Gestalt aber feinersehender, wie ein Phönix aus der Asche.

Die Grossstadt Hamburg mit ihren rund 900 000 Einwohnern entwickelt sich immer mehr zur Weltstadt. Dass diese Entwicklung in besonnenen Bahnen bleibt, ist umso mehr zu erwarten, als durch ein neues Wahlgesetz im Jahre 1906 das Eindringen radikaler Elemente in die Bürgerschaft und damit in die Verwaltung des Staates erschwert worden ist. Und so sei am Schluss dieses kurzen Abrisses, der einige bemerkenswerte Daten aus der Geschichte des Staates und insbesondere der Stadt hervorhebt, als Wunsch ausgesprochen, dass Hamburg sich auch ferner durch Bürgersinn und die Tüchtigkeit seiner Kaufmannschaft auszeichnen und sich stets des Ruhmes würdig zeigen möge, die erste Handelsstadt des mächtigen Reiches in der Mitte Europas zu sein, das seit seinem Bestehen ein Hort des Friedens gewesen ist.

Topographie.

Der Hamburgische Staat, insgesamt 433,87 qkm Flächeninhalt, besteht aus dem zusammenhängenden Gebiet nördlich der Elbe, den südlich von der Elbe belegenen Gebietsteilen, dem in Holstein belegenen Enckelven (die Waldhöfer), der Enckelven Gesechtacht in Lauburg und der an der Elbmündung belegenen Landherrnschaft Ritzbüttel mit der Enckelven Gesechtacht und der Insel Neuwerk. Die Landesgrenze bildet überall preussisches Gebiet.

Die geographische Lage der Hamburger Sternwarte ist 53° 53' 74" nördlicher Breite und 9° 58' 25,5" östlicher Länge von Greenwich. Der grösste Teil des hamburgischen Gebietes mit der inneren Stadt erstreckt sich in zusammenhängender Fläche längs des rechten Ufers der Nordereibe und besteht teils aus breiten, flachen Alluvialböden (Marsch), teils aus dem an deren Nordrande sich hinziehenden und bis zu einer Höhe von 80 m über dem Meerespiegel aufsteigenden Geestlande.

Das Marschgebiet besteht aus den südwestlich und östlich von Hamburg belegenen und von der Elbe und der Bille gebildeten Inseln. Dem Geestgebiet gehört der grösste Teil des nordwärts von dem Unterlauf der Bille und der Nordereibe belegenen Gebietes, sowie die rechtsseitig gelegenen Gebietsteile an; die Landherrnschaft Ritzbüttel besteht nur zum kleinsten Teil aus Marsch, zum weit grösseren aus Geestland und Heide.

Die höchste Terralinerhebung des hamburgischen Gebietes (zu Schmalenbeck) ist 58,120 m über 0 der Elbe, Sternschanze 30,964 m, Bei der Erholung 26,309 m, Millernthor 27,846 m, Jungfernstieg 8,723 m.

Flüsse sind die Elbe und deren Nebenflüsse, Bille und Alster. Die Elbe berührt zuerst hamburgisches Gebiet bei Geesthacht, wo sie ca. 500 m breit ist; bei Moorwärder theilt sie sich in zwei Hauptarme, die Norder- und Südereibe, zwischen denen die hamburgischen und preussischen Inseln liegen; die beiden Arme, welche von der Südereibe von Harburg nach Hamburg und Altona führen, sind der Reihesieg und der Köhlbrand; ebenso sind die Dove-Elbe und die Gose-Elbe Nebenarme der Elbe; dieselben vereinigen sich zwischen Alernöhe und Tatenberg und münden als Neue Dove-Elbe in die Nordereibe. Die Breite der Nordereibe bei den Elbbrücken beträgt 250 m, bei den St. Pauli Landungsbrücken 400 m, der Elbe bei Blankenese 2400 m, beim Nord-Ostsee-Canal 4000 m und an der Mündung 15000 m. Die Stromlänge ist von der Quelle bis zur Mündung in die Nordsee 1200 km, von den St. Pauli Landungsbrücken bis «Alte Liebe» Cuxhaven 105 und bis zur Kugelbaake an der Mündung 107 km. Mittlerer Unterschied zwischen Höhe und Fluth der Elbe bei Hamburg ist 182 cm. Mittlere Fluthöhe 220 cm über 0; doch steigt dieselbe nicht selten über 350 cm.

Die Bille entspringt im Herzogthum Lauenburg aus zwei Quellen, von denen eine bei Wentorf, die andere sich bei dem Dorfe Schönberg befindet; beide Bäche vereinigen sich bei Tittau, fliessen durch den Sachsenwald nach Bergedorf; hier ist die Bille durch den Schleusengraben mit der Dove-Elbe verbunden; bei den Brandshofer Schleusen mündet sie in die Nordereibe.

Die Alster kommt aus dem Kreise Stormarn; sie entspringt 37 km oberhalb Hamburgs im Timbager Brook südlich von dem Dorfe Herstedt; die Quelle liegt 28 m über 0 der Elbe. Von ihrer Quelle fliesst sie 10 km in östlicher Richtung, geht dann nach Süden beim Dorfe Segen, wo sie ein Flüsschen, die alte Alster, aufnimmt, bildet die westliche Grenze von Woldorf und Ohlstedt; unterhalb Winterhude erweitert sie sich infolge Aufstauung zu dem grossen Alsterbecken; dieses zerfällt in 3 Abschnitte: Aussenalster, Binnenalster und kleine Alster. Zufussmenge der Alster und Nebenflüsse (welche ein Gesamtentwässerungsgebiet von ca. 56 000 ha umfassen) ist im Durchschnitt etwa 300 000 cbm per Tag, welche durch die beiden Abschlüsse Schleusenbrücke und einen 190 m langen, unter den Jungfernstieg (Stadtwassermaihle) führenden Kanal sich in die Fiethe resp. Elbe ergüssen.

Die Alsterbassin mit den kanalisiertem Theilen der Nebenflüsse umfassen eine Fläche von 213,8 ha, wovon 18,8 ha auf die Binnenalster und 17 ha auf die Fiethe kommen.

Zu Flüssen der Alster sind der Tarpenbeck, der Isebeck, der Osterbeck und der Ellbeck oder Wandse.

Der Hamburger Hafen, der durch die im Herbst des Jahres 1908 fertiggestellten Kuhwärderhafen eine gewaltige Vergrösserung erfahren hat, umfasst in seiner gesammten Wasserfläche 504,2 ha, die sich zu 220 ha auf die Wasserfläche für Seeschiffe, zu 9,8 ha auf die Wasserfläche für Flussschiffe, zu 70 ha auf die Kanäle und Seitenarme und zu 114,8 ha auf die freie Elbe und die Hafenzugänge verteilen. Die Gesammtlänge der Kai- und Uferstrecken beträgt jetzt für Seeschiffe 29,9 km, für Flussschiffe 84,1 km, sie sind mit Kaischuppen von 12,5 km Länge besetzt. Der gesammte überdeckte Lagerraum umfasst 688 000 qm. Die Zahl der festen, fahrbaren, hydraulischen, elektrischen und mit Dampf betriebenen Kräne beläuft sich auf 750, die insgesamt etwa 2 Millionen kg zu heben vermögen. Die drei grössten Kräne haben eine Tragkraft von 150, 75 und 50 Tonnen. Vom Haften, wie von der Alster und Bille aus verzweigt sich eine Anzahl von Wasserarmen durch die Stadt, die Fiethe genannt werden. Sie dienen dem durch Schützen bewerkstelligten Gütertransport vom Haften nach den an ihnen gelegenen Speichern.

Die ältesten Bestandteile der Stadt Hamburg sind die Altstadt und die westlich davon gelegene Neustadt. Beide waren früher von Festungswerken umgeben, die die spätere Zeit in herrliche Anlagen verwandelt hat. An diesen Kern schliessen sich die ehemaligen Vorstädte St. Georg (östlich) und St. Pauli (westlich). Dazu tritt eine ganze Anzahl tussere Stadtteile: Elmshüttel, Rotherbaum, Harvestehude, Eppendorf, Winterhude, Barmbeck, Uhlenhorst, Hohenfelde,

Elbe
Stellw
Stadt
und d
Jahre
vorge
D
den O
horn
Moort
Elbin
Geestl
die H

Alst
Alst
Gees
Nens
Nens
St. G
St. G
St. P
St. P
Eims
Roth
Harv
Epte
Wint
Barm
Chle
Hoh
Elbe
Borg
Ham
Hort
Bilv
Stel

Ved
Stad
Gees
Mar
Bers
Bers
Cux
Ritz
Lan
Staa

mit
444
2,08
Hof
ode
wei
190
Ha
mit
119
Ritz
per
die

Vo
sto
In
Gol
Vö
de

Soiled Document